

Goldmünzen in Hiddenhausen

Mathias Polster



An dieser Stelle ein wichtiger Hinweis: Mittlerweile sind viele Anwohner und Geschichtsinteressierte sensibilisiert. Sondengänger ohne Genehmigung sollten besser zu Hause bleiben!



Ausgestattet mit den nötigen Genehmigungen wurde ab dem 17. März 2008 im Raum Hiddenhausen nach dem Lager des Varus gesucht. Wenn die Felder frei waren und das Wetter es zuließ, war zumindest Heribert Genreith auf dem Feld. Manchmal wurde er unterstützt, hier von Vassilios Efstratiadis, einem ehrenamtlichen Mitarbeiter des LWL.

Bald stellten sich die ersten Funde ein, Metallteile in allen Formen und Größen. Ein großer Teil ist sicher jüngeren Datums. Einige Teile sind definitiv viel älter, müssen jedoch weiter untersucht werden. Darunter mehrere Pfeilspitzen und mysteriöse Bronzeteile.



Der allererste Fund, ein römisches Lot. Der Teil einer Groma gehörte zu einem römischen Vermessungsinstrument (Kombination von Lot und Visierkreuz).

Auch eine ganze Reihe verschiedener Musketenkugeln wurden quer über die Felder verteilt gefunden. Auch Projektile der jüngeren Geschichte waren unter den Funden.



Nachdem die Presse mehrmals über die Römertheorie berichtete, wurde auch der WDR auf das Feld in Hiddenhausen aufmerksam. Am 7. September wurde das erste Mal vor Ort gedreht.

Was nicht berichtet wurde, die ersten Münzen waren zu diesem Zeitpunkt schon gefunden.

Bereits am 22. August 2009 gegen Abend, kurz bevor er die Suche für diesen Tag beenden wollte, schlug die Sonde Heribert Genreiths energisch an. Eine Goldmünze, glänzend und frisch wie aus der Presse, lag nur wenige Zentimeter unter der Oberfläche.



Avers



Revers

Avers des Solidus, vermutlich um 333 geprägt. 309 ließ Konstantin der Große (von 306 bis 337 römischer Kaiser) diesen neuen Goldmünztypus prägen. Der Solidus wurde an Stelle des bis dahin üblichen Aureus eingeführt.

Revers des Solidus. Die Abkürzung „CONS“ verweist auf den Prägeort Konstantinopel. Vom Solidus leiten sich auch die Wörter Sold, Söldner und Soldat ab.



Avers



Revers

Die zweite durch Heribert Genreith gefundene Münze, ein halber Solidus. Geprägt unter Konstantin II. (römischer Kaiser von 337 bis 340), ältester Sohn Konstantins des Großen.

Revers des halben Solidus. Konstantin II. übernahm 328, unter Aufsicht des Vaters und von Beamten den Reichsteil im Westen (Gallien), wo er in Augusta Treverorum residierte, dem heutigen Trier. Die Buchstaben „TR“ belegen Trier als Prägeort der Münze.



Der Vergleich mit dem Euro zeigt, dass es sich um relativ kleine Münzen handelt. Ein Wunder, dass sie überhaupt nach über 1.600 Jahren entdeckt wurden. Oder das man sie erst jetzt entdeckt hat. Die Figur auf dem Revers der beiden Münzen stellt die römische Glückgöttin Fortuna dar. Sie hat hier einigen Menschen echt Glück gebracht.



Nach der Fundanzeige entschieden die Verantwortlichen im LWL der Sache auf den Grund zu gehen und an der Stelle systematisch zu graben. Am 26. September rückten die Bagger an.

Über Wochen wurde mit Akribie der Bereich abgesucht. Schicht für Schicht wurde sorgfältig weggeschoben und mit Sonden durchsuchte. Schon am ersten Tag wurde die Suche belohnt, es wurden 3 Goldmünzen in hervorragender Qualität gefunden.



Nach fünf Jahren ehrenamtlicher Suche für den LWL findet Vassilios Efstratiadis seine erste Goldmünze. Kurz danach folgen Nummer zwei und drei.

Dabei ein neuer Typ. Constantius II. war der Sohn Konstantins des Großen und bis zu seinem Tode 361 Kaiser des Römischen Reiches, ab 337 nur im Osten, von 353 bis 360 de facto auch im Gesamtreich.

Auch hier sind auf dem Revers die Buchstaben „TR“ eingeschlagen, der Hinweis auf den Prägeort Trier.

Insgesamt wurde neun Münzen gefunden, in drei verschiedenen Prägungen. Wo sie letztendlich einmal der Öffentlichkeit präsentiert werden, ist noch nicht geklärt.

Bis heute sind die Verwahrungsstände ungeklärt. Bei den Grabungen wurde kein Hinweis gefunden. Möglicherweise werden in den nächsten Jahren weitere Funde gemacht, die Licht in das dunkle Geheimnis um die römischen Goldmünzen bringt.



Vorerst ist die Suche unterbrochen. Erst wenn die Felder wieder begehbar sind, werden sich Heribert Genreith und sein Team, unterstützt vom LWL, wieder auf die Suche machen. Möglicherweise findet er dann das, was er wirklich finden wollte, die einfachen Bronzemünzen der römischen Legionen, die während der Varusschlacht ihr Leben ließen.